

MEDIENINFORMATION

24. Juni 2009

Neuste Studie über Insolvenzursachen in der aktuellen Wirtschaftskrise

Pleitewelle in Deutschland: Die wichtigsten Insolvenzursachen

Zürich.- Düstere Prognosen für Schweizer Exporteure: Die Allianz-Gesellschaft Euler Hermes rechnet in Deutschland mit einer Zunahme der Firmeninsolvenzen um mindestens 20 Prozent in 2009. Deutsche Insolvenzverwalter stützen diese Prognosen und erwarten bis spätestens 2010 sogar neue Rekordwerte an Firmenpleiten. Dabei soll jeder dritte Insolvenzantrag durch die Finanz- und Wirtschaftskrise bedingt sein.

Es sind es vor allem die Auftragseinbrüche, die den Unternehmen zu schaffen machen sowie Dominoeffekte durch Insolvenzen von Auftraggebern oder Lieferanten. Auch sind Unternehmen, die über Private-Equity Eigner verfügen, besonders gefährdet. Eine wichtige Rolle spielt ausserdem die restriktive Kreditvergabe der Banken. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Umfrage von Euler Hermes zusammen mit dem Zentrum für Insolvenz und Sanierung an der Universität Mannheim (ZIS) über die Ursachen von Insolvenzen in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise.

In der Studie wurden im März und April 2009 zahlreiche Insolvenzverwalter Deutschlands befragt, die aktuell insgesamt rund 21'000 Fälle von Unternehmensinsolvenzen bearbeiten. Die Insolvenzverwalter schätzen, dass 34 Prozent der Insolvenzanträge durch die weltweite Rezession ausgelöst wurden. Das Besondere an der jetzigen Krise und Grund für die erwartete massive Zunahme sind nach Meinung von 94 Prozent der Insolvenzverwalter die Auftragseinbrüche. So berichten die Insolvenzverwalter aus ihrer Praxis, dass davon betroffene kleinere und mittlere Unternehmen (KMUs) einen durchschnittlichen Rückgang von über 50 Prozent zu verzeichnen hatten. An nächster Stelle kommen mit 73 Prozent der Nennungen die Stornierung oder Verschiebung von Aufträgen sowie mit 68 Prozent Folgeinsolvenzen. Es folgen die Krisenanfälligkeit von Private-Equity finanzierten Unternehmen (64 Prozent) und die restriktive Kreditvergabe der Banken mit 62 Prozent.

Höchstmarke von 2003 wird überschritten

Fast zwei Drittel der Befragten glauben, die bisherige Höchstmarke von 39'000 Firmenpleiten aus dem Jahr 2003 werde überschritten. Den Höhepunkt der kommenden Insolvenzwelle erwartet die Hälfte noch 2009, die andere Hälfte im nächsten Jahr. „Die Studie zeigt, mit welcher Wucht sich die Finanzkrise auf die Unternehmen auswirkt und wie besonders KMUs zu kämpfen haben. Inzwischen hat die Krise die Wirtschaft fest im Griff“, sagt Dr. Gerd-Uwe Baden, Vorstandsvorsitzender von Euler Hermes Deutschland.

Euler Hermes Kreditversicherungs-AG
Zweigniederlassung Zürich
Tödistrasse 65
CH-8002 Zürich
Tel. +41 44 283 65 65
Fax +41 44 283 65 66

Agence Lausanne
Avenue de Gratta-Paille 2
CH-1000 Lausanne
Tel. +41 21 643 74 20
Fax +41 21 643 72 10

Ufficio Lugano
Via Lavizzari 4
CH-6900 Lugano
Tel. +41 91 910 94 51
Fax +41 91 910 94 52

www.eulerhermes.ch

Legal Seat:
Hamburg, Germany

Managementfehler als Insolvenzursachen weiterhin vorn

Auch in der aktuellen Studie zeigt sich, dass Managementfehler wie beispielsweise ein unzureichendes Debitorenmanagement bei den Insolvenzursachen weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Allerdings kommt es in der aktuellen Krise zu einer anderen Gewichtung: Waren es in Nicht-Krisenzeiten eher rein betriebswirtschaftliche Faktoren wie fehlendes Controlling, die bemängelt wurden, sind es jetzt eher strategische Aspekte, die aus Sicht der Insolvenzverwalter massiv vernachlässigt werden. So fehlt es nach Einschätzung der Experten den Unternehmen an Reserven für unerwartete Ereignisse und einer internen Stelle, die sich mit strategischen Aufgaben befasst. Auch das zu starre Festhalten an alten Konzepten wird bemängelt.

Kreditrückhaltung bei Banken

Die restriktive Kreditvergabe der Banken wird von einigen Verwaltern ebenfalls kritisiert. So sagen 39 Prozent der Befragten, die mangelnde Bereitschaft der Kreditinstitute zur weiteren Kreditvergabe sei „die zentrale Ursache“ für die Insolvenz von KMUs gewesen, die sie betreuen. „Die Kreditverweigerung trotz guter unternehmerischer Projekte verschärft die ohnehin angespannte wirtschaftliche Lage in Deutschland“, so Prof. Dr. Georg Bitter vom Zentrum für Insolvenz und Sanierung an der Universität Mannheim (ZIS).

Ähnliche Insolvenzursachen in der Schweiz

Die Ursachen für Firmeninsolvenzen in der Schweiz weisen sehr starke Ähnlichkeiten mit denjenigen in Deutschland auf. "Es gibt klare Parallelen zu Deutschland. Die Situation punkto Insolvenzen in der Schweiz ist momentan jedoch noch etwas entspannter, insbesondere weil bei uns der Abschwung zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzt hat. Und bis heute spüren wir in der Schweiz grundsätzlich keine Kreditklemme." erklärt Christian Pletscher, Risk Director bei Euler Hermes Schweiz. Die Experten des weltweit führenden Kreditversicherers erwarten auch in der Schweiz einen Rekordwert an Firmenpleiten bis Ende 2009.

TEXT ENDET

Download des Dokuments unter:

<http://www.eulerhermes.ch/de/presse-center/presse-center.html>

Weitere Auskünfte:**Stephanie Kunz**

Mediensprecherin Euler Hermes Schweiz

Tel.: 044 283 65 14

E-Mail: stephanie.kunz@eulerhermes.com

Die **Euler Hermes** Gruppe ist Weltmarktführer im Kreditversicherungsgeschäft und eine der führenden Gesellschaften in den Bereichen Inkasso und Kautionsversicherung. Mit 6.200 Mitarbeitern in über 50 Ländern bietet Euler Hermes ein komplettes Spektrum an Dienstleistungen für das Forderungsmanagement an. Der Umsatz **2008 betrug 2,2 Mrd. Euro**.

Die Euler Hermes Gruppe analysiert die Bonität von über 40 Millionen Unternehmen und versichert Transaktionen im Wert von 800 Mrd. Euro weltweit.

Euler Hermes, Tochtergesellschaft der AGF und Mitglied der Allianz, ist an Euronext Paris notiert. Die Gruppe und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften im Bereich Kreditversicherung erhielten von Standard & Poor's das Rating AA-.

Euler Hermes Schweiz beschäftigt über 60 Mitarbeitende an ihrem Hauptsitz in Zürich und den weiteren Standorten in Lausanne und Lugano.

Über das ZIS

Das **Zentrum für Insolvenz und Sanierung an der Universität Mannheim (ZIS)** dient der wissenschaftlichen Forschung sowie der Aus- und Weiterbildung im Bereich des Insolvenz- und Sanierungsrechts einschliesslich der betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundlagen. Professoren der Universität Mannheim entwickeln gemeinsam mit Praktikern wie Insolvenzverwaltern, Vertretern aus Banken und Industrieunternehmen sowie Richtern des Bundesgerichtshofs Konzepte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für insolvente Unternehmen. Die Zielsetzung ist: Sanierung statt Zerschlagung, also der Erhalt von Werten und Arbeitsplätzen statt Vermögensvernichtung im Insolvenzverfahren.

Kontakt ZIS: Prof. Dr. Georg Bitter, Tel: 0621/181-1394, Email: bitter@uni-mannheim.de, www.zis.unimannheim.de

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äussern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäusserten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschliessenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmass oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmass von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

Euler Hermes veröffentlicht folgende Publikationen:

- Economic Outlook (4 x jährlich)
- Insolvency Outlook (4 x jährlich)
- Global Sector Outlook (2 x jährlich)

Weitere Informationen: www.eulerhermes.ch